

WP-01-1030

Antragsteller*innen: Wibke Brems u.a.

Gegenstand: WP-01 NRW – Nachhaltig. Natürlich. Ökologisch. (Beratung und Beschlussfassung des Programms für die Landtagswahl 2017)

ÄNDERUNGSANTRAG WP-01-1030

1 einfügen in Zeile 1030:

2 “Eine erfolgreiche Energiewende kann es nur geben, wenn wir die Weichen für einen Kohleausstieg stellen.“
3

4 einfügen in Zeile 1032 nach “... Schritte.“:

5 “Schon heute müssen die Weichen für eine Zukunft mit 100 Prozent Erneuerbaren Energien gestellt werden, in der nach Atom auch Kohle keine Rolle mehr spielen wird.“
6

7 einfügen nach Zeile 1043:

8 “Deshalb ist es wichtig, dass die ältesten und damit klimaschädlichsten Kohlemeiler
9 schnellstmöglich vom Netz gehen. So wird unserer Verantwortung beim Klimaschutz Rechnung getragen und gleichzeitig werden die im deutschen Strommarkt vorhandenen Überkapazitäten reduziert. Denn diese verstopfen das Stromnetz und behindern so den Ausbau der Erneuerbaren Energien.
10
11
12

13 Wir werden die Geschwindigkeit des Abschaltens von Kohlekraftwerken beschleunigen.
14 Dazu werden wir auf einen konkreten Schließungsplan mit Jahreszahlen für alle Kohlekraftwerke in NRW drängen. Dabei werden wir auch berücksichtigen, wie klimaschädlich die einzelnen Kraftwerke sind.
15
16

17 Wir wollen die Menschen bei diesem Veränderungsprozess mitnehmen und es soll wie bei der Beendigung des Steinkohlenbergbaus einen sozialverträglichen Auslaufprozess geben.“
18
19

Begründung

Die Bundesdelegiertenkonferenz hat in Münster für den Ausstieg aus der Kohlenutzung das Zieldatum 2025 beschlossen. Es ist verständlich, dass eine Mehrheit der Delegierten dieses Ziel vor dem Hintergrund der dramatischen Entwicklung bei der Erderwärmung und vor dem Hintergrund der Zielsetzung des Klimaschutzabkommens von Paris die Erderwärmung auf möglichst unter 1,5 Grad zu begrenzen wünschte.

Das mag auch in den sieben Bundesländern, die jeweils über gar keine Stein- oder Braunkohlekraftwerke oder unterhalb einer Leistung von 1000 MW verfügen erreichbar sein. In Nordrhein-Westfalen hat die Kohle einen Anteil an der Stromerzeugung von 76,7 %. Deswegen ist bei einer Kraftwerksleistung von 21.800 MW und mehr als 40 Kraftwerken ein so schnelles Szenario nicht umsetzbar.

Bei allem Verständnis für die Motive ist dieses Datum unter den besonderen Bedingungen des Energielandes NRW, im Hinblick auf einen sozialverträglichen Abbau der Arbeitsplätze und ausgehend davon, dass wir als Land keine Milliardenbeträge als Entschädigung für die Unternehmen zahlen können mehr als sehr ambitioniert.

Mit unserem Ziel, Restlaufzeiten für Kraftwerke für die nächsten zwei Jahrzehnte festzulegen, befinden wir uns in guter Gesellschaft mit 40 Verbänden der Zivilgesellschaft von Kirche bis Naturschutz (u.a. NABU, BUND, Greenpeace).

Abzuschaltende Kohlekraftwerke sollten möglichst durch Erneuerbare Energien und nicht durch neu zu errichtende Gaskraftwerke ersetzt werden. Die Windenergie bietet hierfür die größten Potentiale. Ihr Ausbau unterliegt jedoch Restriktionen, aus guten Gründen, die auch wir nicht ändern wollen: Naturschutzfachliche Untersuchungenüfung und Beachtung des Artenschutzes, Beteiligung der Öffentlichkeit, etc. Typische Planungszeiträume für die Errichtung von Windenergieanlagen betragen daher 3 bis 5 Jahre. Zudem muss auch beim Ausbau der Erneuerbaren Energien weiterhin die Möglichkeit erhalten bleiben, gegen Projekte zu klagen, selbst wenn dies zu Verzögerungen führt. Denn die Möglichkeit Sachverhalte und Genehmigungen juristisch von einem Gericht überprüfen zu lassen, wenn man eine andere Rechtsposition vertritt, ist ein fundamentaler Pfeiler des Rechtsstaates. Dies beinhaltet für uns auch das Klagerecht der Naturschutzverbände.

Antragsteller*innen

Wibke Brems, KV Gütersloh

Katrin Uhlig, KV Bonn

Reiner Priggen, KV Aachen

Sven Lehmann, KV Köln

Mona Neubaur, KV Düsseldorf

Gudrun Zentis, KV Düren

Oliver Krischer, KV Düren
Martin-Sebastian Abel, KV Düsseldorf
Marianne Weiß, KV Bielefeld
Gerd Brust, KV Köln
Norwich Rüße, KV Steinfurt
Martin Metz, KV Rhein-Sieg
Mehrdad Mostofizadeh, KV Essen
Andrea Bauer, KV Bonn
Nathalie Konias, KV Euskirchen
Simon Lütkebohle, KV Gütersloh
Uwe Rottermund, KV Höxter
Klaus Lüdemann, KV Wuppertal
Birgit Niemann-Hollatz, KV Gütersloh
Reiner Daams, KV Solingen
Karin Schmitt-Promny, KV Aachen
Bruno Jöbkes, KV Kleve
Sebastian Strumann, KV Soest
Helga Lange, KV Gütersloh
Katja Dörner, KV Bonn
Matthi Bolte, KV Bielefeld
Dagmar Hanses, KV Soest
Matthias Werny, KV Dortmund
Brigitta Poppe, KV Bonn
Simon Rock, KV Siegen-Wittgenstein
Wolfgang Rettich, KV Bochum
Verena Verspohl, KV Hochsauerlandkreis
Christoph Gormanns, KV Düsseldorf
Gisela Nacken, KV Aachen
Rolf Beu, KV Bonn
Jürgen Wächter, KV Gütersloh
Christa Stiller-Ludwig, KV Hagen

Christian Gaumitz, KV Rhein-Kreis Neuss

Antje Schäfer-Hendricks, KV Bonn

Horst-Dieter Heidenreich, KV Aachen

Alexandra Gauß, KV Rhein-Sieg

Ute Koczy, KV Lippe

Andrea Pfeifer, KV Hamm

Antje Meier-Dost, Rheinkreis Neuss

Pascal Krüger, KV Herne

Uwe Zaar, KV Rhein-Erft